

Wossische Zeitung



Zeitung

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die 'Wossische Zeitung' erscheint täglich zweimal (morgens und abends), an Sonn- und Festtagen nur einmal. Illustrierte Beilagen: 'Zeitsbilder', jeden Donnerstag und Sonntag. Sonstige Beilagen und Rubriken: Finanz- und Handelsblatt, Grundstücks-, Hypotheken- und Geldverkehr, für Reise und Wandern, Literarische Umschau, Wissenschaftliche Sonntags-Beilage.

Druck: In Groß-Berlin monatlich M. 2.70 bei dreiwöchiger Zustellung. Durch die Post nach 2.50 od. vierwöchig M. 7.80 ohne Bestellgebühr. Anzeigen: 50 Pf. die Zeile, Stellengewinne 50 Pf., Stellenausschreibungen auch gegen Jahrespreis. - Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. - Ausnahme im Ullsteinhaus, Berlin SW 68, Kochstr. 22-26, und in allen Geschäftsstellen des Verlages Ullstein & Co.

In Verlage von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion: (mit Ausnahme des Handelsblatts) H. Bachmann in Berlin

Schriftleitung: Berlin SW, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale: Ullstein & Co. Moritzplatz 11.800, 11.801 bis 11.850, 16.280, 15.281 bis 15.291. Zentrum 8999

Das neue Regime in Russland.

Die Herren von Petersburg.

Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters

St. Petersburg, 20. März.

Es herrscht in Petersburg folgendes Situationsbild vom morgentlichen Sonntag früh. Obwohl der Telegraph nur noch normal arbeitet und die politische Szene angeblich ruhig ist, besteht keine Möglichkeit, objektive Verhältnisse noch dem neutralen Auslande abzugeben. Abgesehen von Telegrammen an Reuters und James, die in der Petersburger Telegramm-Agentur abgefaßt, umgemacht werden, bestehen die 'Times'-Korrespondent Robert Willen und der 'Times'-Berichter George Sikes eine für Romagosa für die Überzeugung von Verheißung, die unter Willens' Redaktion hergestellt werden. Die beschriebene Berichterstattung nach dem Auslande ist somit fastlich völlig unrichtig und muß auf indirektem Wege erfolgen, was eine Beschleunigung von beinahe 24 Stunden bedingt. Beim Abgang dieser 2 Linen nach Petersburg noch immer ohne Zeitungen. Hier jedoch bestimmt die 'Wossische', fallen gegen Mittag wieder zum ersten Male erscheinen. Der Zweck der Korrespondenz ist trotz angeblicher Freiheit des Schreibens vorerst unterlag.

Das Petersburger Stadtbild weicht nur unmerklich von dem üblichen Bild ab, zunächst fällt die völlige Abwesenheit der Polizei auf, die durch militärische Patrouillen und auf den Hauptstraßen durch - man weiß nicht von wem autorisierte - Einheiten ersetzt ist. Geht man in mehreren Stadtteilen Geschäften wieder eröffnet, aber die Sammelstellen und die sonstigen Dienstleistungen sind geschlossen und werden von zufälligen besonnenen Privatwärtinnen besorgt. Vor den Eingängen zu den Wohnen und in den Schulräumen finden Soldaten mit geladenen Gewehren.

Seit Freitag ist der Minister des Äußeren Kokrowski wieder in Freiheit und für heute wieder im Außenministerium, wo er als ein Akt Kavaliers geht, während der letzte Außenminister Willens sein Spezialbüro im Dumasgebäude angehängen hat, wo ein engler Kammern und Oden der Günter-Diplomaten (Kaisinhof). Willens behauptet ihn vor der französischen Botschafts-Konsuln und der italienischen Botschaft, während der englische Botschafter Tadesman noch immer unzufrieden ist und besten Falls Besuche von bewaffneten Soldaten und Gendarmen besorgt wird, die auch die neue Regierung nicht entbehren können.

Geht man die neue Regierung wieder einen Kammernschiff anhalten des Justiz, in Petersburg jeden geringeren Mann von Kammernschiff vorhanden, und die Breite von 24 Kammern pro Hund Schwarzbrot und 7 Kammern pro Hund Weißbrot festsetzt. Dies widerspricht jedoch absolut den Tatsachen. Vor den Wärdern spielen sich noch immer gewalttätige Szenen ab. So selbst konnte gestern in der russischen Großherzogin die Kammernschiff zwei kleine Schwarzbrot vor ihren Kindern mit Hilfe erhalten, nachdem ich den Wärdern 5 Rubel geschickt hatte. In den Wärdern auf den Kammern ist kein Gewinn möglich zu haben. Nur Zucker werden geradezu märchenhafte Preise gezahlt. Gut, ja übermäßig reichlich werden jedoch die Soldaten versorgt, die allerdings immer mehr als eigenliche Herren Betrachter zu betrachten sind. Der Kammernschiff, der seit Kriegsbeginn von Petersburgern Straßenschilder verschwand, hat, ist jetzt wieder die übliche Erscheinung, und die neue Regierung hat, was immer die übliche Erscheinung. So hat die amtliche Sprechanstalt-Beratung erst vorgelesen nach der Kammernschiff am Donnerstag und in die Kammernschiffen mehrere hundert Flaschen Schnaps geben lassen.

Die Stimmung der Bevölkerung geht im allgemeinen abwärts, geküßelt begehrt werden. Man geht nicht fort, wenn man begehrt, doch mindestens drei Viertel der Petersburger Einwohner geht die gegenwärtige Situation als die Einleitung zu einer Reihe von bevorstehenden weiteren Stürmen betrachten.

Max Th. Behrmann.

Amsterdam, 20. März.

Der Petersburger Sonderbericht der 'Times' meldet, daß man wegen der Gefahr einer Gegenrevolution damit unzufrieden ist, daß dem Jaren gestaltet wurde, nach Wladimir zu gehen. Die neue Regierung behauptet aber die vernünftige Politik des amerikanischen Gombon, der es mit einer durchgehenden Vorgesicht zu

hat hat. Er muß trachten, noch rascher zu reiten, um der Herbe den Weg abzuschnitten. Dies scheint die einzige Art zu sein, durch die man eine Katastrophe in Petersburg vermeiden könne. Die Minister der neuen Regierung haben den Titel 'Gegensatz' abgelehnt und ziehen es vor, sich einfach 'dear Minister' nennen zu lassen.

Einen neuen Versuch der provisorischen Regierung vorzubereiten, wie auf der vierten Seite.

Die Romanows von der Regierung ausgeschlossen.

Drahtmeldung der 'Frankfurter Zeitung'.

London (indirekt), 19. März.

Die 'Times' berichtet aus Petersburg: Die provisorische Regierung hat verfügt, daß alle Mitglieder des Hauses Romanow von der Regierung ausgeschlossen werden. Die neue russische Regierung hat den Großfürsten Nikolai entlassen, auf die Regierung ist verzichtet.

Wie gestern gemeldet, hat die provisorische russische Regierung auch den Beschluß gefaßt, daß kein Mitglied des Hauses Romanow Oberbefehlshaber der Armee sein dürfe. Die vom Jaren verhängte Enttarnung des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch ist daher von der Regierung aufgehoben worden.

Der deutsche Abendbericht.

Am 21. März, abends.

Berlin, 20. März, abends.

Im Westen der Regen einige Gefechte im Gebiet belberseits der Diffe, im Osten der Lauterter keine besonderen Ereignisse.

Nach heftiger Artillerie- und Kleinwaffenverwundung unternehmen die Franzosen verschiedene vergebliche Versuche, die am 18. März von den Deutschen eroberten Stellungen am westlichen Kanauer zurückzuerobern. Die mit großer Heftigkeit vorgehenden Sturmangriffe wurden leicht zurückgewiesen. Es gelang den Franzosen nicht einmal, die deutschen Stellungen zu erreichen. Dem Feuer gefolgt, stürzten sie in ihre Angriffsstellungen zurück.

Nach gestern folgten die Engländer ähnlich Armes dem deutschen Widerstand nur abgerud. Die Kampfberichte, in die sie verwendet wurden, verließen für sie ungenügend. Mit größerer Energie bedrängte die Franzosen aus der Gegend zwischen Tere und Diffe nach, während sie ähnlich der Diffe ohne jeden Rückschritt folgten. Die deutsche Kavallerie hält Stellung mit dem Gegner.

Bei dem zusammengebrochenen französischen Sturmangriff in Magdonien wurden keine Rückschrittangriffe erbeutet.

Der Wiener Generallabsbericht.

Wien, 20. März.

Am 21. März verläuft:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In den Westbalkanen, westlich von Luz, und am Stodoch, erfolgreiche Vorstoßunternehmungen. Günstig nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Heimeler Front bedeutet gesteigerte, sonst nur gewöhnliche Artillerietätigkeit. Leicht war neuerdings das Ziel feindlicher Flugzeugbomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Rücklich von Lepeleni an der Bojwa sind unsere Aufklärungsabteilungen eine feindliche Bande auf. Deshalb des Odrada-See wurden neuerlich feindliche Angriffe abgewehrt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generallabs.

a. Joeser, Feldmarschallleutnant.

Allerlei aus feindlichen Heeresberichten.

Von einem militärischen Mitarbeiter.

Nach dem letzten feindlichen Bericht im Verein mit dem deutschen Heeresbericht ist es vollkommen klar, daß der ganze Konflikt in der Gegend von Arras bis zur Aisne, in einer Breite von 125 Kilometern von uns planmäßig gesteuert wurde. Die von den Vortruppen unserer Gegner erreichte Linie (soweit sich bisher Überblicke läßt) über Baug-Mancourt, Montigny-la-Notte-Damm-Choisy nach Gouvaux zu verlaufen.

Stark zusammenstößend spielten sich die Ereignisse der letzten Tage ab, so folgt ab: Auf der 75 km langen Front von Arras bis zur Straße Roye-Amines erkannten die Engländer noch und nach die Richtung unserer Stellungen, die, wie wohl einsehlich, bei Grandcourt bereits am 4. Februar begonnen hatte. Dem war ungenügend die Richtung auf beiden Anzeigern erfolgt, allmählich zeigte sich hierin die weitere Zunahme einzelner Überwände auf breiter Front. Vorwärts tappend und nur sehr abgerund wägten die Engländer nachzurücken, belobende in den letzten Tagen zeigte sich dieses Verhalten der Briten. Der Ort Grandcourt liegt noch im hinteren Abschnitt unserer Stellungen in diesem Abschnitt liegt. So war der Gesamtangriff am 1. bis 17. März ganz unbedeutend, erst am 17. fand hier der Front Grandcourt-Béroune-Beroune-Chaulines in einer Frontbreite von 55 km vorgerückt, und zwar um etwa 3 km Tiefe. Auch der 18. brachte sie nur ein kurzes Stück vorwärts, allerdings erst auf diesem Tage die Bewegung nach Norden bis Arras über.

Die Franzosen haben an der 60 Kilometer langen Front von der oben genannten Straße dicht nördlich der Aisne bis zur Aisne zunächst durch Aufklärungsberichte gewissens Werte und Ziele vorgeführt, um Klarheit darüber zu gewinnen, ob sie abzurufen seien. Erst am 18. nahmen hier die größten größeren Umfang an. In den beiden folgenden Tagen gelang es ihnen, in Teile der zerstörten Stellung zwischen Aisne und Diffe einzudringen, dann erst begann auch hier Vorgehen auf breiter Front, so daß die Straße Roye-Amines überflutet werden konnte. Am 18. erkannte der Gegner dann auch zwischen Diffe und Aisne die Richtung unserer Stellungen und rüdte auch hier in unsere verbleibenden Gräben ein. Die Franzosen haben hiermit offensichtlich mehr Geduld genommen als die Engländer. Ein Bild auf der Karte und der Verlauf unserer alten Linie hier dies letztere auf. Naturgemäß hatten wir allen Grund, um Nordwest über bisherigen Front bei einer rüdwardigen Bewegung den Engländern gegenüber hartnäckiger standhalten, um den Rückzug der Truppen nicht zu gefährden, die den Kampfplatz gegenüber in einem weit vortragenden Bogen in Stellung waren. Ein gar zu schnelles Vorwärtskommen der Franzosen hätte zu einer Klammierung der ähnlich rüdwardigen deutschen Truppen durch die Engländer führen können. Daß auch dies zu vermeiden unsere Heeresleitung gelungen ist, daß sich die ganze Front nobis verlässlich abhalten konnte, ist ein neues Zeugnis für unsere Führer.

Wenn unser Heeresbericht mit Genehmigung konstatiert, daß die lang vorbereitete französische Bewegung ohne eine Störung durch den nur abgerund folgenden Feind durchgeführt wurde, so können wir die Freude über diese taktische Leistung nur teilen. Diese Freude trüben uns auch nicht die Erfahrungen, die Engländer und Franzosen in ihrem veränderten Richtung ihrer beiden Fronten all ihrer Pläne, die hier und zur Unterstützung in uns gegen uns ausfallen, denn durch das Ausweichen unserer Truppen ist die Heeresleitung der Entente vor eine ganz neue Aufgabe gestellt; all ihre Vorbereitungen zur Offensive sind vernichtet, sie muß neue, getraubene Entscheidungen fassen. Trotz alledem wollen wir noch einmal einigen französischen Besatzungen entgegenzetreten.

Wenn sie sagen: Ostschon sind von den Deutschen in geeigneter Weise gesäubert und zerstört worden. Zerstörung von Eisenbahnen, die die Deutschen nicht haben fortzuschaffen können, können zu den französischen Soldaten gelangen, so sind das absichtlich ausgelassene Lügen, deren Tendenz leicht zu durchschauen ist. Es sei nochmals festgelegt, daß von einer Vernichtung oder Plünderung aus gegläubigen Motiven keineswegs die Rede sein kann. Andererseits aber war es die gebührende Pflicht unserer Heeresleitung, daß den französischen, unbedingten Forderungen Rechnung getragen werden mußte. In Wohnstätten und Kulturanlagen, die für die bevorstehenden Kämpfe bedeutungslos sind, ist nicht gerührt worden. Selbstverständlich sind alle für den Feind nützlichen Betriebsanlagen, Straßen, Brücken und Bahnen, Dämme und Kunstbauten zerstört worden und in dem künftigen Kampfgebiet sind alle Maßnahmen, die militärisch notwendig waren, um dem Gegner